

Selbst fahrender Kiosk für die Smart Cities

Etlliche Projekte für das gemeinsame Projekt von Lemgo und Kalletal wurden bereits umgesetzt. Jetzt geht es in die zweite Phase mit futuristisch anmutenden Ideen, virtueller Gesundheitsvorsorge und Wohnraum-Management.

Katrin Kantelberg

Lemgo/Kalletal. Es ist ein sich stetig entwickelnder Prozess. Lemgo und Kalletal wollen sich digitaler aufstellen, sich vernetzen und sich mit Hilfe der Digitalisierung bestmöglich den Herausforderungen der Zukunft ausstellen. Dafür sind sie gemeinsam im Rahmen der Smart City-Initiative als „digital.interkomunal Kalletal Lemgo“ unterwegs. Insgesamt sieben Jahre dauert das Projekt, für das insgesamt 8,2 Millionen Euro veranschlagt werden: gut 6 Millionen Euro für Lemgo, weitere 2,3 für Kalletal. Das Gros der Kosten wird über Fördermittel des Bundes getragen, 35 Prozent müssen die Kommunen in Eigenleistung stemmen. Etlliche Projekte wurden in einer ersten Phase schon angeschoben oder auch umgesetzt. Damit es die kommenden fünf Jahre weitergehen kann, müssen die Räte der Kommunen jetzt noch das Strategiepapier verabschieden. Eine Übersicht über einige der Projekte.



So oder ähnlich könnte das selbstfahrende Gefährt aussehen, das Lebensmittel zu den Bürgern bringen würde. Symbolbild: Pixabay

Gesundheit wird digital

Geplant sind so genannte Digitale Pilotpraxen. Erste Gespräche hierzu wurden bereits mit der Ärzteschaft in Kalletal und Lemgo geführt. Dabei geht es darum, mit digitalen Ansätzen die Abläufe in den Praxen zu optimieren. Ebenso sind Gesundheitsplattformen angedacht, auf denen sich Betroffene austauschen und neue Angebote finden können. In der Mache ist bereits die Sanitär-Ortung, die erstmalig bei Klärschlammumsetzung werden könnte. Das DRK Lemgo hat die Idee an das Projektteam herangetragen. So wird der Standort der Sanitäter auf Volksfesten etc derzeit noch per Funkabfrage, könnte bald aber per GPS auf digitalen Karten nachvollzogen werden.

Als sogenanntes Quick Win-



Die Gesundheitsvorsorge soll virtuell ausgebaut und damit vor allem auch im ländlichen Raum leistungsfähiger werden.

Archivfoto: Till Brand

Projekt (schnell umsetzbar und mit relativ hoher Öffentlichkeitswirksamkeit) wurde bereits in Lemgo umgesetzt. Ein Projekt, das exemplarisch zeigen soll, wie der öffentliche Raum für digitale Angebote erschlossen werden kann. Dafür wurden am Wall Lemgo und Trägern der Altenhilfe Schilder mit Vorgaben und QR-Code installiert, die Anleitung zu Sport- und Gedächtnisübungen geben.

Ähnliches ist fürs Kalletal geplant: Eine Wanderroute auf dem Kirchberg soll dort mit Stationen, QR-Codes und hinterlegten Sportübungen ausgestattet werden. Der digitale Dienst „Wohlist-testzentrum.de“ konnte bereits für Lemgo und Kalletal erschlossen werden.

Neue Wege im Verkauf

Neue Wege wollen die Projektteams auch beim Verkauf von Lebensmitteln gehen. So könnte in der Lemgoer Innenstadt etwa ein von einer Händlergenossen-

schaft betriebener Lieferservice getestet werden. Futuristisch mutet die Idee eines selbstfahrenden Kiosks auf Rädern an, der ohne Verkäufer oder Fahrer unterwegs ist.

Gesteuert und gelenkt würde das Gefährt autonom über Kameras, Sensoren und moderne Mobilfunktechnik. Als Einsatzgebiet käme laut Planer zum Beispiel das weitläufige Areal des Innovation Campus in Frage, aber auch einzelne Ortschaften in unterversorgten Räumen von Lemgo und Kalletal.

Eine weitere Idee sind lokale Abholstationen, deren Angebot online einzusehen oder auch zu bestellen ist. Möglich wäre es auch, an diesen Orten zusätzlich Dienstleistungen anzubieten, so dass aus den Abholstationen letztlich soziale Treffpunkte würden.

Letztlich schlagen die Planer vor, das Angebot des Wochenmarktes digital zu präsentieren. Damit eröffne sich den Händlern auch die Möglichkeit, schneller auf die Wünsche der Kunden zu reagieren.

Neue Datenstruktur

Für die Kooperation der Kommunen ist es wichtig, eine Datenstruktur zu schaffen, die die individuellen Anforderungen der Kommunen erfüllt, flexibel bleibt und eine Übertragbarkeit gewährleistet, so das Projektteam. Dafür sollen neu geschaffene Systeme an bereits bestehenden IT-Strukturen angedockt werden. Möglich ist das unter anderem mit dem so genannten IoT-Kommunikationsnetz. Eingesetzt wurde die neue Technik bereits bei der Wessertal- oder auch beim Abrufen von Wohnmobilstellplätzen in Kalletal.

Auch eine erste gemeinsame Datenplattform wurde bereits initiiert, die weiter ausgebaut wird. In der Entwicklung ist unter anderem eine gemeinsame Open Smart City App, die den Bürgern schnellen Zugang zu öffentlichen Belangen gewähren soll.

Wohnen und Leben

Auf der Plattform „Virtuelles

Wohnen“ könnten Wohnraumangebote gebündelt werden. Dadurch könnte zudem dabei helfen, auch schon länger leer stehende Immobilien in Kalletal und Lemgo wieder zu beleben. Leerstände könnten auch für neue Nutzungen etabliert und Räume in öffentlichen Gebäuden zugänglich gemacht werden.

Ein barrierefreies Leitsystem soll ab Herbst von der VHS im Haus Wippermann getestet werden. Das ausgewählte System wurde unter Beteiligung erblindeter Menschen entwickelt. In Anwendung nutzt wartungsfreie optische Sensoren, die per Smartphone-App via Kamera ausgelesen werden. Die App funktioniert dabei auch offline ganz ohne Internetverbindung und GPS. Digitale Angebote zur Steuerung des Verkehrs und Großangeboten sind zudem in Lemgo im Gespräch. Dabei geht es unter anderem um Verkehrslenkung, Parkplatzleitsysteme oder auch angepasste Ampelschaltungen. Bereits umgesetzt wurde virtuell die Taschengelbörse, die junge und ältere Menschen zusammenbringen soll.

Für Umwelt und Kanäle

Auch die smarte Entwicklung ist Thema: Mit Hilfe von digitalen Sensoren und Kameras könnten Einsätze im Kanalsystem effektiver gestaltet werden oder etwa Verstopfungen in Gräben und Kanälen frühzeitig zu erkennen. Das Institut für urbane digitale Infrastruktur (ikt) in Gosenkirchen soll dabei als Impulsgeber und Experte einbezogen werden.

Umgesetzt wurden hier bereits die Projekte für die Westertal-Infostation (digitale Infostation) und für den Stadtwald Lemgo. Dort gibt es einen Digitalplaner über Natur und Umwelt informiert. Gesammelt können zudem Daten zum Umweltmonitoring veröffentlicht werden. Bürger hätten dort den Überblick über Wetter-, Klima- und Bodendaten in der Kommune oder auch über Verkehrsflüsse

Kontakt zur Autorin unter kkantelberg@lz.de oder per Tel. (05261) 9466-16

LZ 24.08.2022